

## Keller, Gottfried: Frau Rösel (1854)

- 1 Frau Rösel ist eine gute Frau, wie liebt sie ihren König,
- 2 Den König und sein ganzes Haus, und ißt und trinkt so wenig!
- 3 Die gute, arme Frau Rösel.
  
- 4 Und als es hieß, der junge Prinz wird seine Braut heimführen,
- 5 Da sprach der Vogt: »Auf, gute Frau! Ihr müßt das Haus verzieren!«
- 6 Die gute, arme Frau Rösel.
  
- 7 Nun hat Frau Rösel dick zu tun, wie trippelt sie und wie lauft sie!
- 8 Ein Dutzend Fähnchen und Goldpapier und junge Birken kauft sie,
- 9 Die gute, arme Frau Rösel.
  
- 10 Sie geht zu Wald und sammelt Moos, beim Nachbar bittet sie Schnüre
- 11 Und alte Nägel und derlei Zeug, beim Schuster Kleister und Schmiere,
- 12 Die gute, arme Frau Rösel.
  
- 13 Dann schafft und keucht sie den ganzen Tag und sinnt und klopft und klittert,
- 14 Bis daß ihr Häuslein um und um behangen ist und beflittert,
- 15 Die gute, arme Frau Rösel.
  
- 16 Herr Bunzelmann, der alles kann, hilft ihr studieren und kleben,
- 17 Macht Wappen und Kron und Namenszug, trinkt zwölf Maß Bier daneben
- 18 Der guten, armen Frau Rösel.
  
- 19 Und aus dem letzten Groschen kauft sie Brot und frische Butter
- 20 Und sitzt vergnügt vor ihrem Haus und harrt der Landesmutter,
- 21 Die gute, arme Frau Rösel.
  
- 22 Doch ist sie müd, sie sitzt und schläft, hört nicht das Schießen und Lärmen,
- 23 Und sie entschläft für alle Zeit, es kann sie nichts mehr härm'en,
- 24 Die gute, arme Frau Rösel.
  
- 25 Sie sieht nicht, wie vorüberrollt, als von der Luft getragen,

- 26 Im Sonnenschein der Freudenzug der königlichen Wagen,  
27 Die gute, stille Frau Rösel.
- 28 Denn hinten auf dem hintersten im goldbetreßten Kleide  
29 Ein Jäger stand, der hieß der Tod, und löst sie von dem Leide,  
30 Die gute, arme Frau Rösel.
- 31 Heut kommt der Vogt herbeigerannt und kratzt sich an den Ohren:  
32 Nun hab die letzte Steuer ich aus eigner Schuld verloren  
33 Am alten Weib, der Rösel!
- 34 Was soll ich denn dem toten Weib, dem hinterlist'gen, pfänden?  
35 Es bleibt mir nichts als Flitterkram und welkes Laub in Händen!  
36 Das schlechte Weib, die Rösel!
- 37 Der Künstler auch, Herr Bunzelmann, er kam herbeigehunken:  
38 Gut ist es, daß mein Honorar ich auf der Stell getrunken!  
39 Die gute arme Frau Rösel.

(Textopus: Frau Rösel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51194>)